

KiDZ - Kindergarten der Zukunft in Bayern

ein Gemeinschaftsprojekt des Bayerischen Kultusministeriums, des Bayerischen Sozialministeriums, der vbw - Vereinigung der bayerischen Wirtschaft e. V. und der Stiftung Bildungspakt Bayern

zur individuellen Frühförderung von Kindern zwischen drei und sechs Jahren

Zum Konzept:

KiDZ legt die Kindergartenjahre und das erste Grundschuljahr inhaltlich und räumlich zusammen. Kinder von drei bis sechs Jahren spielen und lernen gemeinsam in einer Gruppe. Sie werden betreut und unterrichtet von den pädagogischen Fachkräften der Kindertagesstätte und der Grundschule im Team. Das Teamteaching bildet die Grundlage für intensive Beobachtungen und entsprechende Förderung („Schwächen schwächen, Stärken stärken“). In der flexiblen Einschulung liegt die konsequente Fortsetzung dieser Arbeit. Die Kinder werden je nach individuellem Entwicklungsstand zwei, drei oder vier Jahre in KiDZ gefördert und dann in die zweite Klasse Grundschule bzw. in eine jahrgangsgemischte Eingangsklasse eingeschult. Das Motto „lieber früh investieren statt spät reparieren“ ist Zielvorgabe dieses Projektes. Stützende Maßnahmen sind zu einem späteren Zeitpunkt oft wirkungslos. Insbesondere Kinder aus bildungsfernen Schichten oder Kinder mit Migrationshintergrund erhalten in diesem Projekt eine gezielte Förderung.

KiDZ-Leitlinien:

der 1. Klasse Grundschule als Grundlage

- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan und Lehrplan der 1. Klasse Grundschule als Grundlage
- Teamteaching zwischen Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen und Lehrerinnen
- Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule
- Förderung von Basiskompetenzen
- Vermittlung von lernmethodischen Kompetenzen und Wissenserwerb
- Anregendes Spiel- und Lernmaterial/Zeit und Raum für selbstständiges Forschen und Erproben

- Situations- und zielorientierte Lernarrangements in heterogenen und homogenen Gruppen
- genaue Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsverläufen
- Erziehungspartnerschaften mit Eltern und Vernetzung mit Fachdiensten
- Kontinuierliche Weiterqualifizierung von Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen und Lehrerinnen

Erste Erfahrungen:

- Um den Informationsfluss zwischen den zuständigen Ministerien, der Stiftung und allen anderen Ebenen (bis hin zu den Trägern und Schulaufsichten) zu gewährleisten, legt die Projektkoordination sehr viel Wert darauf, die am Projekt Beteiligten intensiv in die Gestaltung einzubeziehen. Aus diesem Grund werden regelmäßige Feedbackrunden, Arbeitstreffen, Einrichtungsbesuche und Hospitationen durchgeführt.
- Die ersten Monate des Projektes dienten an den Standorten dazu die Kinder kennen zu lernen, deren Entwicklungsstand zu beobachten und zu evaluieren, die verschiedenen Berufsgruppen mit ihren unterschiedlichen Ausbildungsschwerpunkten einander anzunähern und erste konzeptionelle Maßnahmen zu erproben. Die Teamfindung wurde begleitend unterstützt durch regelmäßige Supervision.
- Nach nun eineinhalbjähriger Laufzeit lassen sich erste positive Zwischenergebnisse feststellen: Die Pädagoginnen in den Kindertagesstätten berichten von großen Entwicklungsfortschritten der Kinder. Auch der Lern- und Wissenszuwachs sei enorm. Auf Grund der intensiven individuellen Förderung der Kinder in KiDZ konnten zum Schulhalbjahr sogar einige Mädchen und Jungen in die erste Klasse der Grundschule übertreten.
- Der Erfolg des Projektes hängt entscheidend von den pädagogischen Fachkräften ab. Unverzichtbar ist die Freude an der Arbeit im Team, Offenheit einer anderen Berufsgruppe gegenüber und der Mut neue Wege zu gehen.
- Unterstützt werden die pädagogischen Fachkräfte bei ihrer Arbeit durch eine von der Stiftung Bildungspakt Bayern und der wissenschaftlichen Begleitung durchgeführten Fortbildungsreihe, die neben dem Abgleich von Bildungs- und

Erziehungsplan besonders die Grundlagen der frühkindlichen Förderung und Themen wie „Numeracy“, „Literacy“, „naturwissenschaftliche Bildung“ sowie „soziale und emotionale Entwicklung“ beinhaltet. Die Fortbildungen werden von den Erzieherinnen und Lehrerinnen als notwendig und sehr gewinnbringend bewertet.

- Zu den jeweiligen Förderbereichen werden von der wissenschaftlichen Begleitung in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Referenten der Fortbildungen entsprechenden Beobachtungsbögen entwickelt.
- Die KiDZ-Standorte dokumentieren die durchgeführten Lern- und Förderangebote und stellen diese anderen Standorten zur Verfügung.
- Das Projekt KiDZ scheint ein brennendes Thema aufzugreifen: Die Geschäftsstelle der Stiftung Bildungspakt Bayern ist überwältigt von der Vielzahl positiver Rückmeldungen. Besonders von Seiten der Eltern ist die Nachfrage nach einer Ausweitung des Projektes sehr groß.

Kontakt:

Stiftung Bildungspakt Bayern
Manuela Riedelsheimer und Ruth Kotzian
089/2186-2090 oder - 2094
manuela.riedelsheimer@stmuk.bayern.de;
rutz.kotzian@stmuk.bayern.de,

Ruth Kotzian
Manuela Riedelsheimer

KiDZ – Kindergarten der Zukunft in Bayern – ein Blick (Einblick) in die Praxis des KiDZ-Standortes Neunkirchen am Brand

„Wer das erste Knopfloch verfehlt, kommt mit dem Zuknöpfen nicht zurecht.“ (Göthe)

Auf den Anfang kommt es eben an, das wissen all diejenigen, die seit Jahren mit viel Engagement den Kleinsten nicht nur beibringen Jacken zuzuknöpfen, sondern versuchen auch ein tragfähiges Fundament für das weitere Leben und Lernen der Kinder zu schaffen. Gerade im Alter von 3 bis 6 Jahren bieten sich Lernfenster, die bisher von Außenstehenden kaum wahrgenommen wurden. Zudem ist eine Kontinuität pädagogischer Arbeit nicht gegeben, weil das, was Erzieherinnen über mehrere Jahre herausgefunden und erkannt ha-

ben, Lehrer erst zu einem Zeitpunkt feststellen können, bei dem „Reparaturarbeiten“ oftmals schon zu spät sind. Ein Grund dafür ist die institutionelle Trennung von Kindergarten und Schule. Im Modellprojekt KiDZ wurde diese institutionelle Trennung aufgehoben: Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen und Grundschullehrerinnen arbeiten im Team miteinander - ein Zusammenfügen **zweier Blickwinkel** zum Wohle **einer Zielsetzung**, der bestmöglichen Förderung des Kindes.

Spätestens seit die amerikanische Psychologin Jean Ayres nachgewiesen hat, dass Lernstörungen oft durch Bewegungs- und Wahrnehmungsdefiziten verursacht werden, muss uns klar sein, dass ihre Ursachen in der vorschulischen Entwicklung des Kindes zu suchen sind.

Die sensorische Integration der Sinneswahrnehmung findet bereits in frühkindlichem Alter statt.

Sie legt den Grundstein für komplexe Fähigkeiten wie Sprache, Sprechen räumliches Vorstellungsvermögen, Konzentration, Ausdauer, Gedächtnis; Motorik und beeinflussen damit grundlegend Lesen, Rechtschreiben und mathematisches Denken.

Auch für diesen Bereich gilt also „lieber früh investieren, als spät reparieren“.

Deshalb muss ein Modell Projekt wie KiDZ, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, Kinder in ihrer frühen Entwicklung möglichst individuell und umfassend zu fördern, den Bereich der Wahrnehmung zu einem Schwerpunkt der Praxis erklären. Wie das bei uns in Neunkirchen aussieht, soll ein Blick in die Praxis darstellen. Dabei geht es nicht darum, Kinder mit Wissen vollzustopfen, sondern ihnen ein breit gefächertes Angebot zu machen. Dieses ist teilweise von interessierten Kindern frei wählbar, oder aber es richtet sich an feste Gruppen, die entweder leistungs- oder altershomogen sind. Damit sich die Kinder besser orientieren können, finden diese Einheiten stets am selben Wochentag zur gleichen Zeit statt. Im Folgenden geben wir einen Einblick in einige Bausteine unserer Arbeit im KiDZ-Kindergarten.

Wahrnehmungsschule¹

In diesem Praxisbaustein bieten wir den Kindern spielerische Möglichkeiten der Verknüpfung, ihrer visuellen und auditiven Erfahrungen, und ganz besonders ihrer taktilen, vestibulären und propriozeptiven Wahrnehmung.

¹ Brigitte Sowodniok, Die Wahrnehmungsschule – Mit den Füßen sehen, mit den Händen gehen, mit den Augen fliegen, AOL Verlag, Lichtenau 2004

Denn: „Nichts ist im Verstand, was vorher nicht in den Sinnen war“ (John Locke)

Eine Einheit der Wahrnehmungsschule besteht aus einem thematisch belegten Spieleangebot, das wie ein Stationentraining aufgebaut ist. Die Stationen werden in altersgemischten Kleingruppen oder in der Einzelförderung als Lernspieltheke angeboten. Monatlich wird ein neuer Themenbereich eingeführt.

Das Beispiel „Aschenputtel“ legt den Schwerpunkt auf Körperschema, Überkreuzen der Mittellinie, Auge-Hand-Koordination und Anbahnung der Arbeitsrichtung sowie der Stifthaltung.

Mit der Märchenerzählung werden die Kinder in das Thema eingeführt, danach geht es zu den Aufgaben:



Aschenputtel rennt aus dem Schloss. Die Kinder empfinden ihre Schritte nach, indem sie den Bierdeckelweg abschreiten und dabei die Beine überkreuzt aufsetzen. Das Überkreuzen der Mittellinie aktiviert beide Gehirnhälften.



Auge-Hand Koordination, Pinzettengriff und die Verinnerlichung der Buchstabenformen werden angebahnt, wenn Buchstaben mit Hilfe einer Pinzette mit Konfettis beklebt werden.



„Die Guten ins Töpfchen, die schlechten ins ...“. Bohnen und Erbsen mit einer Pinzette auslesen, gar nicht so einfach!

Auf die richtige Kraftdosierung kommt es an.



Erbsen mit einer großen Pinzette von links nach rechts in die Vertiefungen einer Toffeeschachtel sortieren – so lautet hier die Aufgabenstellung! Hier wird auf die Einhaltung der Arbeitsrichtung von links nach rechts geachtet, um diese für die spätere Schreibrichtung zu trainieren.



Mit den Händen sehen – nun werden die Augen einmal ausgeschaltet, um verschiedene Gegenstände in den Verpackungschips zu finden. Dies verlangt von den Kindern Konzentration, denn wir sind es nicht gewohnt, uns auf unsere Hände zu verlassen.

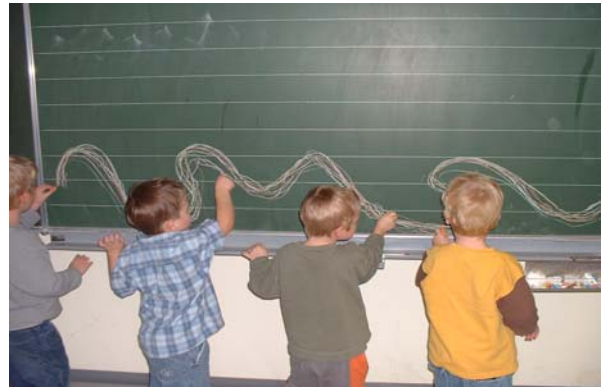
Graphomotorik

In diesem Baustein steht die Förderung der Schreibfähigkeit von Kindern im Mittelpunkt, die bisher im Kindergarten vielleicht nicht einmal auffällig waren, da ihre Arbeitsergebnisse oftmals doch recht zufriedenstellend waren. Uns geht es hier aber um das *Wie!* Eine korrekte Stifthaltung, ein ökonomischer Bewegungsfluss aus dem Handgelenk, ein locker aufliegender Unterarm oder auch ein adäquater Muskeltonus erleichtern später ein ermüdungsfreies, rasches Schreiben. Wir wollen prophylaktisch in Bezug auf die Ausbildung von Störungen bei der Schreibentwicklung tätig werden, indem wir den Kindern Spielangebote² machen, bei denen sie auf spielerische Art und Weise Aspekte trainieren, die beim Schreiben von Bedeutung sind, beispielsweise Auge-Hand-Koordination, Kraftdosierung, Konzentration, Ausdauer, Bewegungsplanung, Koordination der linken und rechten Hand, Feinmotorik, visuelle Wahrnehmung, taktile Wahrnehmung, ...

Es hat sich als sinnvoll erwiesen, hier Kinder in Kleingruppen (maximal 4 Kinder) zusammenzufassen, die ähnliche Probleme haben. Dadurch bieten wir ihnen die Möglichkeit, unter Gleichgesinnten leichter zu Erfolgserlebnissen zu kommen. Zudem ermöglicht uns dies, gezieltere Angebote den Kindern machen zu können. Mittels der Identifikationsfigur (Frede Schnodderbüch³, einem Igel mit überlanger Nase) erfahren die Kinder zu Beginn jeder Einheit eine neue Episode aus dem Leben des Frede Schnodderbüchs. Eine einzelne Begebenheit spielen sie sodann mit vielen Bewegungselementen nach (z.B. den Weg des Igels durch den Wald, auf dem er Blumen pflückt, Häschen beobachtet, Hüpfspiele veranstaltet, ...), ehe sie ein Element daraus – zunächst sehr groß an der Tafel und dann kleiner auf einem Blatt – zeichnerisch nachempfinden. Hierbei wird dann - je nach Entwicklungsstand des Kindes - auf korrekte Sitz- und Stifthaltung, auf einen locker aufliegenden Unterarm, auf ein bewegliches Handgelenk usw. geachtet, kurz also auf eine dem Kind angemessene möglichst korrekte Ausführung.

² Vgl. Isabella Huber und Claudia Giezendanner, „Oh je, die Spitze ist abgebrochen!“ – Therapiemittel und Übungen zur ergotherapeutischen Behandlung graphomotorischer Schwierigkeiten bei POS/ADS-Kindern, Verlag Modernes Lernen, Dortmund, 2002

³ Vgl. Antje Loose, Nicole Piekert und Gudrun Diener, Graphomotorisches Arbeitsbuch für Eltern, Erzieher/innen, Therapeut/innen, Pädagog/innen, Pflaum Verlag, München, 1997



Hier spuren die Kinder den Weg nach, den Frede durch den Wald zurücklegt. Dabei kommt es vor allem auf die Auge-Hand-Koordination an, um nicht vom Weg abzukommen.

Im Anschluss daran wird den Kindern ein Spiel angeboten, das thematisch mit dem jeweiligen Erlebnis des Igels in Verbindung zu bringen ist und gleichzeitig einen Bereich der Schreibentwicklung trainiert, der genau auf die Bedürfnisse der jeweiligen Kindergruppe zugeschnitten ist. Bei derartigen Spielen geht es sehr lustig und spielerisch zu, so dass die Kinder nicht merken, dass sie eigentlich „schwer arbeiten“, um präventiv Fähigkeiten für ihre spätere Schreibfähigkeit zu trainieren.



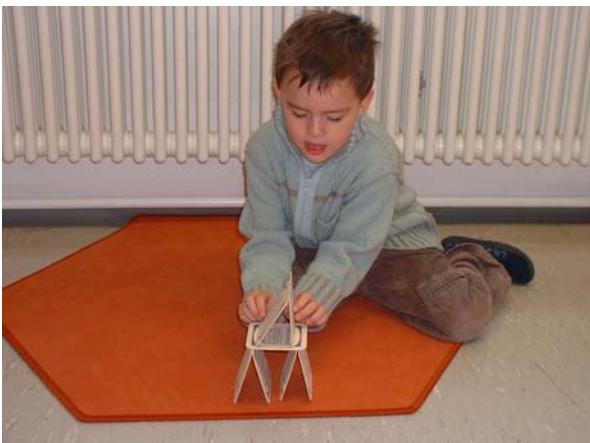
Frede Schnodderbüch³ hat für einen speziellen „Igel-salat“ allerhand Dinge im Wald gesammelt. Wie es bei Familie Schnodderbüch³ üblich ist, angeln auch die Kinder die verschiedenen Objekte mit Stäbchen aus der Schüssel. Dabei wird nicht nur die feinmotorische Geschicklichkeit der Kinder auf die Probe gestellt, sie trainieren auch ihre Auge-Hand-Koordination, Kraftdosierung, Bewegungsplanung, Koordination der linken und rechten Hand usw.



Der Wunsch, auch einmal so auszusehen wie der Igel Frede Schnodderbüchs steht hinter diesem Spiel. Es macht den Kindern viel Freude, sich die Wäscheklammern als Stacheln anzuklippen, trainiert aber gleichzeitig die Auge-Hand-Koordination, die Koordination der rechten und linken Hand, die Bewegungsplanung sowie den Muskeltonus der Fingermuskulatur. Gerade wenn Kinder beim Malen mit dem Stift nur eine sehr schwach auf dem Papier zu erkennende Linie hinterlassen, sind derartige Übungen wichtig.



Nun steht Pusteball auf dem Plan – Fredes Lieblingspiel! Es ist gar nicht so leicht, den Wattebausch mit einer leeren Kleberflasche gezielt ins gegnerische Tor zu pusten. Dabei werden erneut der Muskeltonus der Fingermuskulatur neben der Auge-Hand-Koordination sowie der Bewegungsplanung oder auch der optischen Wahrnehmung trainiert.



Viel Ruhe und Konzentration sind nötig, um ein Häuschen für Frede aus Bierdeckeln zu bauen. Dabei müssen außerdem die rechte und linke Hand geschickt koordiniert sowie die Bewegung geplant durchgeführt werden.

Bewegtes Lernen

Für uns ist der Baustein „Bewegtes Lernen“ das notwendige Bindeglied zwischen der Arbeit im Bereich der basalen Fähigkeiten und den mehr thematisch-kognitiv orientierten Inhalten und Zielen. Das multisensomotorische Lernen erschließt besonders Kindern dieser Altersstufe einen neuen spielerischen Zugang dazu. Anstoß dazu hat uns das Konzept des „Bewegten Lernens“⁴ von Helmut Köckenberger gegeben.

Die Förderung mathematischer Kompetenzen steht in der Einheit „Zahlvorstellung“ im Mittelpunkt.

Gemeinsam mit dem Kasper besichtigen die Kinder, die verschiedenen Stationen des Zahlenparcours, an denen sie Aufgaben zu den einzelnen Zahlaspekten erledigen.

Zuerst geht es darum sich eine Ziffer zu erklettern, die ganz oben auf der Sprossenwand liegt. Die gezogene Ziffer wird benannt und die Anzahl mit den Fingern gezeigt.



Mit dem hölzernen Tastziffernkärtchen geht es weiter zum nächsten Hindernis. Hier gibt es viel zu Klettern: Hinauf auf einen Kasten, über eine Langbank und dann die richtige Anzahl von Bällen in das Drainagerohr geworfen – hier geht es um die Mengenerfassung.

⁴ Helmut Köckenberger, Bewegtes Lernen – lesen, schreiben, rechnen lernen mit dem ganzen Körper, Borgmann Verlag, Dortmund, 2002



Die nächste Aufgabe ist besonders für die Kleineren nicht so einfach. Die richtige Anzahl auf dem Trampolin zu hüpfen und gleichzeitig laut zu zählen erfordert schon ganz schön viel Körperbeherrschung und Konzentration.



Mit dem Rollbrett geht es schnell zur nächsten Station: Hier geht es um die Figur-Grund-Wahrnehmung. Wer findet für seine Ziffer das passende „Negativ“?.



In den Fühlsäckchen sind zu den Ziffernkärtchen die passenden Tastmengenkartchen versteckt. Die entsprechende Menge muss ertastet werden, ist sie richtig, passen Ziffer und Menge aneinander.

Dem Kasper schildern die Kinder abschließend ihre neuen Erfahrungen.

Zahlenland

Einmal in der Woche heißt es für die Kinder: „Komm mit ins Zahlenland“⁵. Im Zahlenland gibt es einen Zahlenweg, Zahlenhäuser und Zahlengärten. Ein Land, in dem ein Zahlenkobold sein Unwesen treibt und dessen freche Scherze eine gute Zahlenfee wieder ins Reine bringt.

Mit Zahlengeschichten und den passenden Zahlenlieder lernen die Kinder eine märchenhafte Welt der Mathematik kennen und erfahren nebenbei grundlegendes über ihre Umwelt.

Durch Musik und Bewegung in Kombination mit Spiel- und Lernelementen ist es möglich, Kindergartenkindern die Welt der Zahlen näher zu bringen und Grundlagen der Mathematik zu vermitteln.



Die wichtigste Aktivität auf dem Zahlenweg ist das Gehen auf den Ziffern verbunden mit lautem Zählen. Wo stehe ich gerade? Welche Zahl kommt vor mir, welche ist hinter mir?



Jedes Kind richtet seinen Zahlengarten ein.

⁵ Gerhard Friedrich und Viola de Galgoczy, Komm mit ins Zahlenland – Eine spielerische Entdeckungsreise in die Welt der Mathematik, Christophorus Verlag, 2004



Hier tritt die „Zahl der Woche“ als Zahlenpuppe auf. Sie ist in ihrer Form den einzelnen Ziffern nachempfunden und trägt markante Merkmale in entsprechender Anzahl, z.B. die Sechs hat sechs Punkte.



Die Zahlenfee „Vergissmeinnicht“ ist die Gegenspielerin von „Kuddelmuddel“ und kann mittels eines Zauberspruchs herbeigerufen werden. (Sie dient auch dazu verschiedene Rechenspiele und Aktivitäten anzuleiten.)



Verschiedene Zahlenspiele und Aktivitäten folgen: Während die „Zahlen“ schlafen bringt der Zahlenkobold „Kuddelmuddel“ die Ordnung der Zahlen durcheinander. Er stellt die Zahlenhäuser falsch, vertauscht Hausnummern oder macht sonstigen Unsinn in den Zahlengärten.



Die Aufgabe der Kinder besteht darin, den „Unsinn“ des Zahlenkoboldes zu korrigieren und die Zahlenordnung wieder herzustellen.

Phonologische Bewusstheit mit der Hexe Susi⁶:

Die Förderung der phonologischen Bewusstheit wird inzwischen in den meisten Kindergärten durchgeführt, da man erkannt hat, dass so wichtige Vorläuferkompetenzen, die für das spätere Lesen- und Schreibenlernen wichtig sind, trainiert werden können. Selbstverständlich fördern wir diese auch im KiDZ-Projekt. Dabei gehen wir sehr spielerisch vor und beziehen nicht nur die Vorschulkinder – wie es üblich ist – mit ein, sondern sämtliche Kindergartenkinder. So trainieren bereits die Kleinsten - auch durch gezielte Angebote im Freispiel – (siehe Bild) wichtige Elemente der phonologischen Bewusstheit. Oftmals lässt sich hier beobachten wie gerade die jüngeren Kinder gerne „Mäuschen“ spielen und zunächst das Spiel der Älteren aus sicherem Abstand nur neugierig verfolgen. Gilt es dann jedoch ein Kind aus welchem Grund auch immer zu ersetzen bzw. wird ein neuer Spieldurchgang gestartet, so sind gerade die jüngeren Kinder mit Feuereifer dabei, um sich aktiv mit in das Spielgeschehen einzubringen. Sie haben aus ihrer beobachtenden Rolle zu diesem Zeitpunkt meist längst die Spielregeln verstanden oder sich selbst erschlossen und so stellt dies für sie überhaupt kein Problem dar, sofort ins Spielgeschehen zu schlüpfen. Uns ist wichtig, dass auch der Bereich der phonologischen Bewusstheit auf spielerische Art und Weise den Kindern nahe gebracht wird.

⁶ Vgl. M. Forster und S. Martschinke, Diagnose und Förderung im Schriftspracherwerb – Leichter lesen und schreiben lernen mit der Hexe Susi, Auer Verlag, Donauwörth, 2002



Die Hexe Susi ist als Identifikationsfigur immer dabei. Später bringt sie noch ihre Freunde, den Raben Kunibert sowie den Kater Niko mit.

Die Hexe Susi hat den dringenden Wunsch, Lesen zu lernen, da sie endlich wie eine vollwertige Hexe hexen können will. Dazu muss sie allerdings die Zaubersprüche im Hexenbuch auch lesen können. Sie erhält von ihrer Oma immer wieder hilfreiche Tipps und Spielideen, was sie als nächstes trainieren soll, um letztendlich zu ihrem Ziel zu kommen.



Das Hexenheft ist ein besonderer Schatz der Kinder. Entsprechend liebevoll gestalten sie auch dessen Einband.



Johanna, 4 Jahre 9 Monate alt

Ganz besonders stolz sind gerade die jüngeren Kinder darauf, dass sie den Namen der Hexe Susi abmalen dürfen. Sie holen immer wieder ihr Hexenheft hervor, wenn sie Bilder für die Hexe Susi gemalt haben, um deren Namen abzuschreiben, damit ihre Zeichnung auch beim richtigen Adressaten ankommt. So ist für die Kinder Schrift in ihrer eigentlichen Funktion wichtig und erlebbar. Der Kindergarten ist nicht mehr „schriftfreie Zone“.



„Haus, Haus, Haus ...“ - „Suppe, Suppe, Suppe ...“ - „Pfanne, Pfanne, Pfanne ...“ - „Maus, Maus, Maus ...“ usw. hört man die Kinder vor sich hinmurmeln. Jeder ist auf der Suche nach seinem Partner – dieser läuft ebenfalls durch den Raum und spricht ein Wort vor sich hin. Wer seinen Partner mit dem Reimwort gefunden hat, setzt sich hin!



Oh je, hier hatte der Fehlerteufel einmal wieder zugeschlagen. Aber die Kinder sind mit großem Eifer dabei, die falschen Karten ausfindig zu machen und wieder in die richtige Spalte einzusortieren. Klar, die Flasche darf nicht in der Spalte mit den 3 Silben liegen, sie gehört in die Mitte, denn man kann hier zweimal klatschen. Gerade die Jüngsten lieben Spiele mit dem Fehlerteufel und amüsieren sich immer wieder über seine Scherze.



Eine Szene aus dem Freispiel: Hier haben wir zwei kleine Zuschauer, die beim nächsten Durchgang selbst mit eingreifen. "Eigentlich ist das ein Ball und da kann ich nur einmal klatschen. Ich sag aber es ist ein Wasserball und jetzt kann ich dreimal klatschen und kann drei Steine auf meinen Turm stecken!" So lernen die jüngeren von den älteren Kinder erste Strategien kennen, um beim Spiel möglichst erfolgreich zu sein.

Wochenplan

Für die Vorschulkinder beginnt die Woche mit der Einführung des Wochenplans. Verschiedene Aufgaben zur mathematischen, sprachlichen und naturwissenschaftlichen Bildung sowie Übungen zur Feinmotorik fördern schulnahe Vorläuferkompetenzen.

Vergleichbar mit der Wochenplanarbeit in der Schule arbeiten auch hier die Kinder eigenverantwortlich über den Zeitraum von einer Woche an ihren Aufgaben. Bei der Erledigung der Aufgaben kann sowohl der zeitliche Rahmen als auch die Sozialform frei gewählt werden.

Das pädagogische Personal steht dabei als Lernbegleiter zur Verfügung. Ein Rückblick am Ende der Woche ermöglicht den Kindern eine Rückmeldung über ihre Arbeit.

NAME:

WOCHENPLAN vom 06.-10.03.06 (KW 10)

	Wie oft musst du klatschen? Zeichne Silbenbögen!	
	„Schattenbausatz“	
	Flechtmotiv: Heißluftballon	
	Versuch: Kannst du einen Luftballon in der Flasche aufblasen?	

Die Kinder sind bei der Bearbeitung des Wochenplanes voller Elan dabei und fordern diesen auch regelmäßig ein.



„Tan-nen-baum!
3 mal klatschen – ist ja ganz leicht! Wo muss ich den hinmalen?“



Beim „Schattenbausatz“ wird das räumliche Vorstellungsvermögen trainiert. Nicht ganz ohne, wenn man bedenkt, dass hier drei Ansichten beim Bauen berücksichtigt werden müssen.



Feinmotorisches Geschick und ein bisschen Geduld sind bei dieser Bastelarbeit notwendig.



„Wenn man einen Strohhalm reinsteckt, kann man den Luftballon aufblasen!“

Abschlussgedanken

Um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht werden zu können, ist es notwendig, sie individuell zu fördern. Dies kann nur funktionieren, wenn die Arbeit in Kleingruppen stattfindet und durch eine zweite Fachkraft die Möglichkeit der dokumentierten Beobachtung geschaffen wird.

Bei allen Bausteinen steht für uns die Lust und Freude der Kinder am selbstständigen Lernen im Vordergrund.

Kontakt:

KiDZ-Lehrerinnen
Evangelischer Kindergarten Neunkirchen am Brand

09134/283

kidz@gs-neunkirchen.de

Andrea Kohl
Gabi Friedrich
Christine Wasserberg

Begleitung der Schule

Schulen und Schulsysteme müssen sich weiterentwickeln, daran besteht in Bayern derzeit kaum Zweifel. Als Partnerschule des Projekts: „Kindergarten der Zukunft“ wird die Grundschule Neunkirchen in den kommenden Jahren Kinder aufnehmen, die in den Grundkompetenzen, welche für den schulischen Lernerfolg entscheidend sind, besonders gefördert sind.

Kollegium und Schulleitung verstehen sich bei diesem Forschungsprojekt als eine lernende Organisation, die Veränderungsprozesse aktiv gestalten kann, Angst und Widerstände gegenüber Veränderungen kennen gelernt hat und Strategien entwickelt, um damit umzugehen.

Sicherlich übersteigt die Begleitung des Forschungsprojektes die Tagesaufgaben der Schule. Von der Schulleitung erfordert dies ein sich Einlassen auf „Kindergartenarbeit“, um diese in Beziehung zur „Grundschularbeit“ zu setzen.

Dies bedeutet, dass die Situationsorientierung des Kindergartens mit der Zielorientierung der Grundschule verwoben werden müssen.

In der Folge sind daher viele Gesprächsrunden zwischen Erzieherinnen und Lehrerinnen nötig, um einen Weg zu finden, das zielorientierte Lernen in der Schule in das situationsorientierte Arbeiten mit den Kindergartenkindern einzubauen.

Diese besondere Form des Lernens kommt dem Projektlernen sehr nahe und kann in der Grundschule fortgesetzt werden. Die drei Lehrerinnen, die im Rahmen des Projektes in den Kindergarten abgeordnet sind, haben ein Konzept erarbeitet, das in einer altersgemischten Grundstufe weitergeführt werden kann. So wird eine der abgeordneten Lehrerinnen bzw. eine Lehrerin der Grundschule diese besonders geförderten Kinder in der Fortführung dieses Lernens in der Grundschule unterrichten.

Derartiges Lernen - zugleich an Situationen, an Lernzielen bzw. Bildungszielen und besonders an der Altersstufe der Kinder orientiert - erfordert besondere Methoden. Das Lernen mit Wochenplänen wird einen ebenso großen Stellenwert in der altergemischten Grundstufe einnehmen wie das freie Arbeiten in der Lernwerkstatt. Beide „Unterrichtsmethoden haben das Ziel der individuellen Förderung und der Übernahme von Verantwortung für das eigene lebenslange Lernen. Die Methoden des Bewegten Lernens und der Graphomotorik kommen besonders dieser Altersstufe entgegen und motivieren die Kinder über die Bewegung. Auch das Philosophieren und das entdeckende Lernen an Lerntheken zu allen Bereichen des Alltags, der Sprache, der Mathematik, der Technik und der Naturwissenschaft wird in der Grundschule weitergeführt werden.

Diese lernbegleitenden Methoden erfordern „Vorarbeit“ im Kollegium. Die Schulleitung hat in Jahren der internen Schulentwicklung diese Methoden befürwortet und unterstützt. Die externe Evaluation stellte die Nachhaltigkeit beim Lernen deutlich fest.

Ein Monitoring der Schulerfolge wie auch die wissenschaftliche Begleitung des Projektes wird den Erfolg der adäquaten Anwendung der Lernmethoden neben dem Frontalunterricht messen.

Es ist gerade bei diesem spannenden Projekt wichtig, das Kollegium an der Entwicklung zu beteiligen, beziehungsweise dem Kollegium neue Ideen und Anregungen zu liefern und Anlässe für bessere und intensivere Zusammenarbeit zu schaffen. So finden in regelmäßigen Abständen Fortbildungen statt, zu denen die Lehrerinnen des Projektes die Erzieherinnen der anderen Kindergärten und auch das Kollegium der Grundschule einladen. Ein kleines Netzwerk hat sich bereits daraus entwickelt. So arbeiten Erzieherinnen der anderen Kindergärten bereits in ähnlicher Weise. Sie werden dabei von den Lehrerinnen des KiDZ-Projektes wie auch von einer Grundschul-lehrerin unterstützt.

Aber nachhaltiges Lernen in dieser Alterstufe braucht noch etwas: Zeit! Zeit der Anspannung und Zeiträume der Entspannung. Die Aufmerksamkeitsrate der Drei- bis Fünfjährigen ist noch einmal um einiges geringer als bei den Kindern der altergemischten Grundstufe.

So sind die Kinder bereits gewöhnt, dass der Alltag im Kindergarten mit Bewegungsspielen und Freispiel sowie Phasen der Eigenbeschäftigung durchsetzt ist. Das Stakkatolernen von 8.00 Uhr morgens bis 13.00 Uhr wie in der bisherigen Grundschulorganisation findet nicht statt. Das Entzerren der Lernzeit soll in der Weiterführung der KiDZ-Kinder in der Grundschule beibehalten werden. Dies bedeutet nicht, dass die künftigen Schulkinder in eine Ganztageschule gehen werden. Der Schwerpunkt wird auf einer flexiblen Morgenphase und verlängerten Pausen beruhen. Die Gesamtunterrichtszeit wird beim normalen Stundenmaß bleiben. Bei der Bereitstellung des Lehrpersonals wird ein Problem liegen. Bisher wurden die KIDZ-Kinder vorwiegend in Kleingruppen beim Lernen begleitet. Die altersgemischte Grundstufe wird jedoch von einer Lehrerin geführt. Es wird Abstriche vom Idealmodell geben müssen!

Es werden sich Wege finden müssen, wie bestimmte Erträge dieses Projektes allen Kindern der Grundschule bzw. dem Kollegium nutzbar gemacht werden können. Die „Alltagsnähe“ dieses Forschungsprojektes wird in seiner Weiterführung in der Grundschule auf dem Prüfstand stehen.

An wenigen ausgewählten Beispielen zeigt sich, wie die Grundschule auf diesen Forschungsansatz bereits einsteigen kann. Die Qualität der Arbeit

des Kollegiums in der Schule wird weiter entwickelt. Die Schulleitung initiierte und begleitet dabei. Es wird aber auch deutlich, wie kleinschrittig und unspektakulär dabei vorgegangen werden wird und wie viel dennoch erreicht werden kann.

Kontakt:

Helgard Rahner-Caelius, Rektorin
Grundschule Neunkirchen am Brand
09134/264

verwaltung@gs-neunkirchen.de

www.gs-neunkirchen.de

Helgard Rahner-Caelius